

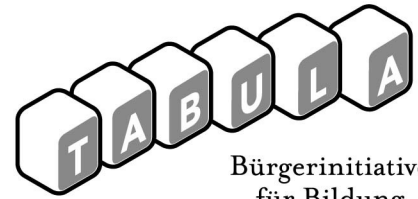
 Ideen für  
die Bildungsrepublik



Bildung in  
Deutschland  
Land der Ideen

INNE INITIATIVE VOM  
Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung

INNOVATIONEN MIT  
Vodafone  
Stiftung  
Deutschland



Bürgerinitiative  
für Bildung

## TABULA 2013 – Jahresrückblick

Das TABULA-Logo hat sich erweitert. Wie kommt die Glühbirne ins Spiel und was hat sie mit uns zu tun?

Dieses Rätsel löste sich gegen Ende des Jahres auf die denkbar schönste Weise. TABULA wurde in dem Wettbewerb „Deutschland, Land der Ideen - Ideen für die Bildungsrepublik“, veranstaltet vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in Zusammenarbeit mit der Vodafone-Stiftung, als eines der herausragenden Projekte des Jahres ausgezeichnet. Mit der Preisverleihung ist das Recht verbunden, das Logo zu erweitern. Die Glühbirne, stellvertretend für glänzende Ideen, wird von einem Kranz weiterer kleiner Birnen umgeben. Vielleicht sollen sie anschaulich machen, dass gute Ideen ansteckend wirken und weitere erzeugen. Das ganze Gebilde ähnelt einer Biene. Auch dieses Bild beflügelt die Phantasie und lädt zu Deutungen ein: Bienen sind fleißig, Bienen schwärmen aus, Bienen orientieren sich an der Sonne, Bienen sammeln Nektar und machen daraus Honig ...

Die Freude über dieses Vorweihnachtsgeschenk ist verbunden mit großer Dankbarkeit, nicht nur den Veranstaltern des Wettbewerbs gegenüber. Wir haben – bei aller Freude – Grund zur Bescheidenheit. Was wir erreicht haben, wäre ohne die Unterstützung der Bündnispartner nicht möglich gewesen. Das Gemeinschaftsprojekt „Alle Kinder mitnehmen“ konnte sich als solches nicht bewerben, weil nur einzelne Initiativen oder Vereine ausgezeichnet werden können. So kam es zu der Bewerbung von TABULA. Das gesamte Bündnis aber hat unsere Arbeit mit getragen und deren Ausweitung durch vielfältige Unterstützung ermöglicht. Darum ist das gesamte Bündnis – zumindest indirekt – in die Auszeichnung einbezogen.

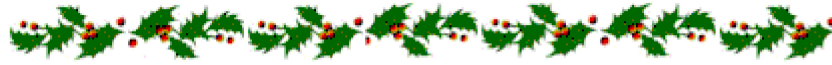


Dieser Jahresbericht folgt nicht der Chronologie der Ereignisse, sondern schildert, was alles zu unserer Arbeit gehört und wie vielfältig sich der Einfluss und die Unterstützung der Bündnispartner darin niederschlagen.

Der Robert Bosch Stiftung und der Familie-Osthushenrich-Stiftung verdanken wir die Ressourcen, ohne die unser Projekt nicht laufen könnte. Es hat mittlerweile solche Ausmaße erreicht, dass die Koordination und Organisation allein mit Ehrenamtlichen nicht mehr möglich ist. Die von der Bosch Stiftung bewilligten Ressourcen gewährleisten, dass diese notwendigen Rahmenbedingungen noch für ein weiteres Jahr gesichert sind. Der Familie-Osthushenrich-Stiftung verdanken wir, dass der Projektbaustein „Ferienschule“ vertieft und erweitert werden konnte und in den nächsten beiden Jahren so fortgesetzt werden kann. Der Bielefelder Bürgerstiftung verdanken wir, neben vielem anderen, dass die Tätigkeit Ehrenamtlicher weiter ausgebaut werden konnte. Mit Hilfe der Frauen in Bewegung konnten wir einen Bereich unserer Bildungsarbeit vertiefen und vorantreiben. Die Fakultät für Erziehungswissenschaft der Universität Bielefeld ermöglicht uns durch Lehraufträge, dass Studierende Kinder in der Schule betreuen können. Dem Bildungsbüro der Stadt Bielefeld und dem Kompetenzteam verdanken wir, dass die Fortbildung „Werkstatt Individualisierung“ durchgeführt werden

und eine enge Kooperation mit den beteiligten Schulen aufgebaut werden konnte. Das ist das Netzwerk, das unsere Arbeit trägt.

Wie wirkt das alles zusammen und wie kommt es bei Kindern und Jugendlichen an?



### **Abenteuer, Abschiedsschmerz, Lampenfieber, Lebenskultur – Ferien bei TABULA**

Die Eltern fürchteten schon, es sei etwas Schlimmes passiert. Sie warteten an der Grundschule ihrer Kinder, um diese von der Osterferienschule abzuholen, und erlebten dann, wie alle tränenüberströmt und schluchzend aus dem Bus stiegen. Aber es war kein Unglück geschehen, die kollektive Trauer galt „nur“ den Pferden. Die Kinder hatten sie vier Tage lang pflegen, striegeln, streicheln dürfen, hatten die Ställe ausgemistet, Küchendienste verrichtet, den Hof gefegt und waren jeden Tag geritten, am Schluss sogar ins Gelände. Und nun war der Abschied von „ihren“ Pferden so schwer.

Zum Glück enden nicht alle Ferienerlebnisse so tränenreich, aber alle sind erlebnis- und erfahrungs-, lehr- und lernreich. Eben das ist ja die „Philosophie“ der Ferienschule. In diesem Jahr haben mehr als 160 Kinder und Jugendliche teilgenommen.

Im Laufe der Jahre haben sich einige bewährte Schwerpunkte herausgebildet.

Erlebnis, Abenteuer, Natur – auf diesen Nenner lassen sich zahlreiche Angebote bringen. In diesem Jahr konnten wir viele Varianten anbieten:

- Die Reiterhof-Kinder aus der Rußheide-Grundschule konnten ihre Lieblinge in den Herbstferien wiedersehen.
- Um Reiten ging es auch in einer neuen Ferienschule, die die Realschule Senne ihren Schülerinnen und Schülern bieten konnte: Ein Mutter (Pferdebesitzerin) und ein Reitlehrer veranstalteten mit TABULA-Unterstützung einen 2-wöchigen Kurs in der Senne.
- „Der Natur auf der Spur“ hieß ein ebenfalls neues Angebot für Kinder des 5. und 6. Jahrgangs. Sie wurden zu Insektenforschern, besuchten das Biologiezentrum auf dem Gut Bustedt und bauten dann unter fachkundiger Anleitung Insektenhotels, die später der Gesamtschule Stieghorst zur Verfügung gestellt wurden.
- Einige Kinder der Vogelruth-Grundschule gehörten schon im vorigen Jahr zur Naturgruppe. In diesem Jahr kamen neue hinzu. Die Gruppe traf sich täglich auf dem Reiterhof Waterboer. Auch sie lernten in den zwei Wochen der Sommerferienschule und später in den Herbstferien Grundzüge des Reitens. Aber vor allem waren sie Naturkinder, erforschten den Wald und lernten von einer Hundebesitzerin den fachkundigen Umgang mit den Tieren.
- Das Angebot „Sport, Abenteuer und Gemeinschaft“ richtete sich an Jugendliche von 12-15 Jahren. Das Konzept war in Zusammenarbeit zwischen TABULA und dem Sportbund/der Sportjugend entstanden; der Kurs fand im Jugendzentrum „Walde“ statt. Die Jugendlichen erprobten sich und ihre Kräfte an traditionellen und Trendsportarten und lernten dabei vor allem, was zu einer guten Gemeinschaft gehört. Auch für sie gab es drei Ferienschulen: Ostern, im Sommer und im Herbst.

Lebensgestaltung, Lebenskultur – dieser Schwerpunkt wurde und wird besonders von den „Frauen in Bewegung“ unterstützt. In diesem Jahr konnten sie eine Erweiterung des Programms miterleben.

- Einkaufen, essen und mehr: Kinder der Rußheideschule haben während der Sommerferien erprobt und erfahren, wie man sich gemeinsam das Leben schön machen kann. Dazu gehört ein schön gedeckter Tisch mit allem, was der Markt bietet; die Einkäufe und sonstigen Vorbereitungen gehörten zum Programm, ebenso wie kleine Ausflüge.

- Essen, Abenteuer, Lagerfeuer: So hieß ein Angebot für Kinder des 5. und 6. Jahrgangs. In einem Steinzeit-Museum konnten sie erproben, wie Menschen früher ihre Nahrung zubereitet haben und was wir heute beachten müssen, um uns gesund zu ernähren.
- Mode und mehr: In einem Atelier haben Jugendliche an einem Kurs in Textilgestaltung teilgenommen und sich nach eigenen Wünschen und Entwürfen ein modisches „Outfit“ zusammengestellt.

Kunst, Kultur, Theater – dieser Schwerpunkt umfasst mehr als die bewährten Ferienangebote; er prägt auch die laufende Arbeit im Schuljahr.

- „Eine Reise um die Welt – mit Musik ab Bielefeld“: Dieses Ferienprojekt für Kinder des 4. und 5. Jahrgangs vereinte Musik, Kunst, Tanz und Theater. Die Kinder besuchten in einer musikalischen Weltreise die Kontinente und tauchten in fremde Kulturen ein.
- „Die rasenden Reporter“ waren Grundschul Kinder, die unter Anleitung von Studierenden während der Ferienschule alle Gruppen besucht, Interviews geführt, fotografiert und gefilmt haben und diese Material später zu einer Powerpoint-Präsentation verarbeiteten. Sie lernten auch vor Ort die Arbeit von Profis kennen: Bei Radio Bielefeld und in einem Fernsehstudio in Köln.
- Sommernachts- und andere Theaterträume: Zu der seit Jahren bestehenden TABULA-Theatergruppe gehören Jugendliche, die schon lange dabei sind. In diesem Jahr kamen viele „Neue“ dazu, so dass die Gruppe sich von unten neu rekrutiert und der Altersunterschied sehr groß ist (11-17 Jahre). Die aufwändigen Projekte machen es notwendig, dass auch während der Schulzeit regelmäßig an Wochenenden oder nach der Schulzeit geprobt wird. Im Frühjahr hat die Gruppe unter professioneller Anleitung das Stück „Der bunte Abend“ eingeübt und dreimal im Trotz-Alledem-Theater gespielt. In den Wochen vor den Sommerferien wurde der Text zu „Ein Sommernachtstraum“ (in einer modernen Fassung für Jugendtheater) eingeübt, so dass die Bühnenproben nach zwei Ferienwochen mit zwei Aufführungen abgeschlossen werden konnten. Kinder einer 6. Klasse aus der Gesamtschule Stieghorst übten, ebenfalls während der Sommerferien, das Stück „Die Brüder Löwenherz“ ein. Die Proben wurden später in der Schule fortgesetzt.

Am Ende der letzten Ferienwoche fand, wie immer, eine Abschluss-Präsentation statt, diesmal in der Aula der Friedrich Wilhelm Murnau-Gesamtschule Stieghorst. Alle Kinder aller Gruppen haben auf der Bühne berichtet und gezeigt, was sie erlebt und gelernt hatten. Viele Produkte wurden vorgeführt, die Modegruppe präsentierte sich mit einer Modenschau, zugleich einem rasanten Tanz-Event, die Insektenhotels wurden bestaunt, die musikalische Reise um die Welt wurde aufgeführt, die Gruppen „Sommernachtstraum“ und „Brüder Löwenherz“ boten Stichproben ihres Könnens, und in den Pausen konnten sämtliche Exponate in Ruhe betrachtet und bewundert werden.



### ***Learning by doing* und *learning by teaching* – Studierende im Unterricht und bei TABULA**

Alina meldet sich nie im Unterricht. Sie liest langsam und stockend und hat Angst, sich zu blamieren. Auch mit „ihrer“ Studentin klappt es zunächst nicht so recht, bis die beiden sich über Alinas Lieblingstiere unterhalten. Gemeinsam suchen sie Bücher aus, die Studentin liest zunächst vor, Alina liest dann einzelne Wörter und später immer mehr. Sie gestaltet ein kleines Heft mit ausgeschnittenen und selbst gemalten Bildern und eigenen Texten, dazwischen gibt es immer wieder Spiele, Rätsel, gemeinsame Leseübungen und Schreibarbeiten.

Am Ende steht eine Präsentation vor der ganzen Klasse, Alina stellt ihr Lieblingsbuch anhand eines Plakats vor, hat ein Spiel für alle vorbereitet, gestaltet damit den Unterricht, erhält am Ende der Stunde großen Applaus und erfährt große Anerkennung.

So und ähnlich laufen die Förderprozesse ab, über die die Studierenden in ihren Fallstudien berichten. Wir ermutigen sie dazu, ihre Tätigkeit nicht als „Nachhilfe“ zu verstehen, also nicht an Defiziten der Kinder anzusetzen, sondern an ihren Stärken. Was kann das Kind schon – was muss es noch lernen – wie könnte der nächste Schritt sein? An diesem „klassischen“, von Mechthild Dehn formulierten Dreischritt orientieren die Studierenden sich bei ihrer Tätigkeit. Mit den Schulen ist vereinbart, dass sie die Kinder bei anstehenden Aufgaben unterstützen, aber auch Freiraum haben, um etwas Eigenes mit den Kindern zu entwickeln. Das kann ein Plakat oder ein Referat sein, ein selbst hergestelltes Produkt, ein Spiel oder eine Buchvorstellung – die Studierenden sollen zusammen mit den Kindern herausfinden, wie eine mögliche individuelle Bestleistung aussehen könnte und dann das Kind auf dem Weg dorthin begleiten und unterstützen. Diese Wege verlaufen keineswegs gradlinig; es gibt Enttäuschungen Umwege und Neustarts. An solchen Erfahrungen lernen die Studierenden ihr späteres Handwerk *by doing* und erleben zugleich, wie schön ihr gewählter Beruf und wie wichtig ihre Rolle für Kinder ist.

Im Seminar wird diese Tätigkeit vorbereitet, theoretisch fundiert und reflektiert. Themen wie Individuelle Förderung, Lesekompetenz, Diagnostik, Methoden der Leseförderung stehen auf dem Programm. Vor allem aber tauschen die Studierenden ihre Erfahrungen aus, verarbeiten diese in kollegialen Fallberatungen und tasten sich langsam an das Schreiben einer Fallstudie heran.

In diesem Jahr wurde diese bewährte Zusammenarbeit um zwei Elemente erweitert. Auf Anfrage der Fakultät haben wir einen weiteren Lehrauftrag übernommen. Zur Zeit laufen zwei Anfängerseminare und ein Fortgeschrittenenseminar parallel, im nächsten Semester wird es dann umgekehrt sein. – Zum ersten Mal waren in diesem Jahr auch Studierende der Fakultät für Kunst und Musik im Rahmen ihrer Ausbildung bei TABULA tätig. Die Ferienprojekte „Ein Sommernachtstraum“ und „Die Brüder Löwenherz“, die wir mit freundlicher Genehmigung der Fakultät in den Räumen des Kunst-/Musikbereichs durchführen durften, wurden von zwei Studierenden begleitet und mit gestaltet, die damit ihr Berufsfeldpraktikum absolviert haben. Dieses Praktikum ist nach dem neuen Lehrer-Ausbildungsgesetz (LAG) für alle Lehramt-Studierenden im 3./4. Fachsemester verbindlich. Es kann entweder *en bloc* oder gestreckt über längere Zeit absolviert werden. Auf dieses Thema kommen wir unten noch einmal zurück.

Unverzichtbar sind die Studierenden nicht nur für die individuelle Begleitung und Unterstützung von Kindern in der Schule, sondern auch bei der Durchführung der Ferienschul-Projekte. Mehr und mehr machen sie von dieser Möglichkeit Gebrauch, Praxiserfahrungen zu sammeln, und sind mit großem Engagement dabei. In Ausnahmefällen übernehmen sie, wie in dem genannten Reporter-Projekt, die gesamte Konzeption einer Ferienschule und leiten sie allein, beraten und unterstützt von TABULA. Wir können sie mit einem kleinen Honorar entlohnen, aber auch ohne das würden manche zusagen. Zertifikate über ehrenamtliche Tätigkeit sind mittlerweile wertvolle Bausteine der individuellen Berufsbiografie geworden.



### **Verlässliche Begleitung – ehrenamtliche Tätigkeit als Kern von TABULA**

Wir sind vor acht Jahren gestartet als kleine Bildungsinitiative von Menschen, die Zeit für Kinder spenden, sie beim Lernen begleiten und unterstützen und ihnen neuartige Bildungserfahrungen ermöglichen wollten. Das ist und bleibt der Kern unserer Arbeit. Mit Unterstützung der Bielefelder Bürgerstiftung und der Familie-Osthushenrich-Stiftung konnten wir sie in den letzten beiden Jahren erheblich erweitern. Das ist auch notwendig angesichts des großen Bedarfs unserer Kooperationschulen. Und dieser Bedarf wird noch erheblich steigen, wenn weitere Schulen hinzukommen. Darüber mehr im nächsten Abschnitt.

Für die Ehrenamtlichen gilt als oberstes und selbstverständliches „Gesetz“: Sie bestimmen

selbst, in welchem Umfang und auf welche Weise sie tätig sein möchten. Dabei ist ihnen natürlich bewusst, wie wichtig Kontinuität und Verlässlichkeit für Kinder sind, und das gewährleisten sie in besonderem Maße. Studierende sind ja nur „auf Zeit“ da, Ehrenamtliche können Kinder und Jugendliche über lange Zeit begleiten. Insbesondere an der Lutherschule, die unsere älteste Partnerin ist und wo Lebens- und Lernprobleme aller Art sich häufen, ist die Unterstützung durch Ehrenamtliche seit Jahren verankert und wird dankbar angenommen. Es sind mittlerweile über 30 Schülerinnen und Schüler, die über Jahre hinweg gefördert wurden, einige von ihnen über den Schulabschluss hinaus. Vor allem Jugendliche, die erst seit einigen Jahren in Deutschland sind – darunter viele Kurden jesidischen Glaubens aus dem Irak – scheitern vielfach in den weiterführenden Schulen, auch wenn sie strebsam und fleißig sind, weil ihnen einfach die sprachlichen Grundlagen fehlen. Hier bleibt viel zu tun; aus unserer Sicht müssten auch die Lernchancen für solche Schülerinnen und Schüler verändert und verbessert werden.

In allen Partnerschulen ist die Tätigkeit von Ehrenamtlichen mittlerweile zur festen Größe geworden. Die der Lesepatinnen und -paten ist in den Grundschulen fest verankert. In den weiterführenden Schulen muss es Einzelfallregelungen geben, um das, was die Ehrenamtlichen bieten, mit den Bedürfnissen abzugleichen. Auch das hat sich mittlerweile gut eingespielt. Es gibt auch Ehrenamtliche, die mehr an Ferienschulprojekten als an kontinuierlicher Betreuung interessiert sind. So sind zum Beispiel die Kinder der Rußheideschule während der beiden Reiterhof-Freizeiten und der Ferienschule im Sommer von drei Ehrenamtlichen begleitet und betreut worden.



### **Veränderungen in Schulen – TABULA-Arbeit im Bündnis mit der Stadt**

Seit dem Neustart des Projekts „Alle Kinder mitnehmen“ im vorigen Jahr hat sich die TABULA-Arbeit – neben der individuellen Betreuung von Kindern und den Ferienangeboten - um eine weitere „Säule“ erweitert: der Langzeit-Fortbildung „Werkstatt Individualisierung“. Dem liegt die Überzeugung zugrunde, dass Schulen aller Schularten sich weiter entwickeln müssen, um der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden und konstruktive Lösungen für das Problem der zunehmenden Heterogenität zu finden. Unter dem Stichwort „Individualisierung“ werden diese Bemühungen zusammengefasst. Viele Schulen machen von den zahlreichen Fortbildungsangeboten Gebrauch, um sich auf diesen Weg der Unterrichts- und Schulentwicklung zu begeben. Von der Robert Bosch Stiftung wurde im Kontext des Deutschen Schulpreises eine Akademie gegründet, die (unter anderem) Pädagogische Werkstätten zu diesem Thema anbietet. Eine solche Werkstatt umfasst 4 x 2 ½ Tage; diese Bausteine werden in einem Zeitraum von 1 – 2 Jahren absolviert, so dass den teilnehmenden Schulen zwischendurch viel Zeit für die Erprobung und Erweiterung der erarbeiteten Elemente bleibt.

In Bielefeld haben, wie bereits im vorigen Jahr berichtet, acht Schulen an einer solchen Werkstatt teilgenommen. Da die Moderatorinnen, die diese Fortbildung im Auftrag der Robert Bosch Stiftung schon mehrfach durchgeführt hatten, beide auch TABULA-Mitglieder sind, lag es nahe, diese Erfahrungen in Bielefeld einzubringen. Ermöglicht wurde die Werkstatt durch die Unterstützung von Seiten des Bildungsbüros und des Kompetenzteams. Die Werkstatt startete Ende 2011 und wurde im März dieses Jahres mit dem 4. Baustein abgeschlossen. Das abschließende Feedback der Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie das der Schulen zu dem gesamten Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ war äußerst positiv. Dies war eine große Ermutigung und Bestätigung, nicht nur für das Bildungsbüro und das Kompetenzteam sowie die Moderatorinnen, sondern auch und vor allem für die vielen Menschen, die an diesem Erfolg beteiligt sind: die Lehrerinnen und Lehrer, die Schulleiterinnen und Schulleiter, die Ehrenamtlichen und Mitarbeiterinnen von TABULA, die Studierenden und nicht zuletzt die Kinder und ihre Eltern.

Geplant war ein zweiter Durchgang der „Werkstatt“. Sie sollte wiederum interessierten Schulen aller Schularten angeboten werden. Dies war jedoch aus einem bei Projektbeginn noch nicht vorhersehbaren Grund so nicht möglich. Das Land Nordrhein-Westfalen hat in Zusammenarbeit mit der Bertelsmann-Stiftung eine Langzeit-Fortbildung unter dem Titel „Vielfalt fördern“ konzipiert und bietet sie mit Beginn des Schuljahres 2013/14 allen Schulen der Sekundarstufe I an. Auch diese Fortbildung besteht aus vier Bausteinen (mit je 2 Tagen), die Inhalte sind denen der „Werkstatt Individualisierung“ sehr ähnlich. Die Kommunen sind angewiesen, alle Fortbildungsressourcen für die Sekundarstufe I in dieses Projekt zu investieren. Aus diesem Grund kann das Gesamtprojekt „Alle Kinder mitnehmen“ nicht so weiterlaufen wie ursprünglich vorgesehen. Wir werden darum im nächsten Jahr das bisherige zunächst abschließen und dann mit einem Neustart in ein Anschlussprojekt einsteigen. Vorläufig ist vieles noch ungewiss, aber die inhaltlichen Konturen zeichnen sich ab.



### **Neustart 2014 - Perspektiven für ein erweitertes Projekt**

Nach vielen Gesprächen mit Bildungsbüro, Kompetenzteam und der Fakultät für Erziehungswissenschaft ist nun die Basis für ein neues Projekt geklärt. Den Kern bildet eine Fokussierung auf die Jahrgänge 3-6, also auf den Übergang Primarstufe-Sek I.

Dabei haben mehrere Überlegungen und Interessen zusammengewirkt.

- Die guten Erfahrungen aus dem bisherigen Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ sollen bestmöglich genutzt, das Projekt selbst erweitert werden.
- Die Stadt Bielefeld hat vor Jahren eine Maßnahme zur Flexibilisierung des Übergangs Primarstufe-Sek I gestartet. Lehrkräfte treffen sich, bereiten Informationsveranstaltungen vor, tauschen Materialien aus, gelegentlich gibt es auch gemeinsame Projekte. Dafür wurden Pilotregionen eingerichtet.
- Die „Werkstatt Individualisierung“, die ja auf schulformübergreifende Arbeit angelegt ist, kann und soll diese Maßnahme vertiefen, didaktisch und pädagogisch fundieren und abfedern. Das produktive, erfolgreich erprobte Miteinander-Lernen wird durch gemeinsame Arbeit an Aufgaben, Unterrichtselementen und Formen der Leistungsbeurteilung konkretisiert.
- Das pädagogische Ziel: Kinder sollen den Übergang Primarstufe-Sek I nicht als angstbesetzte Selektionshürde erleben, sondern als produktive Herausforderung; sie sollen sich auf das Neue freuen können und ihm gewachsen sein.
- Auf diese Weise wird für die Einführung von Inklusion der Boden bereitet. Zwar geht es in der Fortbildung nicht um die vielen mit diesem Thema verbundenen Ressourcen-, Personal- und Organisationsfragen, wohl aber um eine inklusive Didaktik, die darauf gerichtet ist, alle Kinder mitzunehmen – auch und vor allem im Unterricht. Das ist für viele Lehrkräfte nicht selbstverständlich; sie sind unsicher und fühlen sich überfordert. Dem kann die Werkstatt, wie die bisherige Praxis bestätigt, erfolgreich entgegenwirken. Es geht vor allem um eine veränderte Einstellung der Lehrerinnen und Lehrer, ein gemeinsames, tragfähiges Ethos, ohne das Inklusion nicht gelingen kann. Es geht ebenso um eine Professionalisierung in Richtung Individualisierung, also eine konkret-handwerkliche Veränderung des Unterrichts.
- Zur Durchführung des Projekts sollen stadtteilbezogene Schultandems oder Schulbündnisse gebildet werden, so dass für die Zusammenarbeit zwischen den Primar- und weiterführenden Schulen bestmögliche Voraussetzungen gegeben sind.



### **Neue Gespräche, neue Partner, neue Kooperationen, neue Probleme**

Bei einem Treffen der Pilotschulen wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern das Konzept des Bündnisses „Alle Kinder mitnehmen“, insbesondere das der Pädagogischen Werkstatt Individualisierung vorgestellt und die Fokussierung auf die Jahrgänge 3-5 begründet. Diese Vorstellung stieß auf großes Interesse. Ergebnis: Es haben sich 16 Bielefelder Schulen für die neue „Werkstatt Individualisierung“ angemeldet: 7 Grundschulen, eine Gesamtschule, 4 Realschulen und 4 Gymnasien.

Wir stehen damit vor Herausforderungen, die für einen kleinen Verein eigentlich „eine Nummer zu groß“ sind. Andererseits ist es eine wunderbare Bestätigung der bisherigen Arbeit, dass das Projekt so angenommen wird, so bekannt geworden ist und von vielen Schulen gewünscht wird. Unmöglich kann TABULA allein für alle „alten“ und neuen Schulen die Versorgung mit Studierenden und Ehrenamtlichen gewährleisten. Wir sind auf neue Partner und Formen der Zusammenarbeit angewiesen.

Der Stand der bisherigen Planungen sieht am Ende dieses Jahres so aus:

- Mit dem Bildungsbüro und Kompetenzteam ist ein Neustart der Werkstatt nach dem oben beschriebenen Konzept fest vereinbar. Dabei werden Mitglieder der Kompetenzteams an der Moderation beteiligt sein.
- Die Stadt wird nach Maßgabe ihrer Möglichkeiten eine Ausweitung der Ferienangebote finanziell unterstützen.
- Mit Professorinnen der Fakultät für Erziehungswissenschaft hat es ein Konzeptgespräch gegeben, dem weitere folgen sollen. Die Fakultät wird im Zuge des neu eingeführten Berufsfeldpraktikums versuchen, Studierende aus dem Schwerpunkt Sonderpädagogik den neuen Projektschulen zuzuordnen.
- Ein Treffen in erweiterter Runde (mit der Fakultät und den zuständigen Ämtern) ist für Januar vorgesehen. Wenn diese Basis gesichert ist, soll das Projekt „Alle Kinder mitnehmen“ dem Kultusministerium als kommunales innovatives Projekt vorgestellt werden.

Zu Beginn des neuen Jahres wird es Gespräche mit den neuen Schulen geben, sowohl mit den Schulleitungen (im Bildungsbüro) als auch vor Ort. TABULA-Mitarbeiterinnen werden die neuen Schulen besuchen und u.a. die Frage der Rekrutierung von Ehrenamtlichen aus dem eigenen Umfeld ansprechen.

Die vielen neuen Herausforderungen sind nur zu bewältigen mit viel Unterstützung. Wir haben, zusätzlich zu den bisherigen Bündnispartnern, neue gewonnen.

- Der Verein Mentor, der (bundesweit) ehrenamtliche Lesepatinnen und –paten an Grundschulen vermittelt, will mit TABULA kooperieren.
- Das Projekt „Kultur bewegt“ aus Bethel wird zusammen mit TABULA eines der vorgesehenen Schulbündnisse betreuen. Zielgruppe von „Kultur bewegt“ sind Kinder, die in Armut und/oder in prekären Verhältnissen leben. Für diese werden Sportfreizeiten und Ferienprojekte angeboten. Abgesprochen ist, dass die gemeinsam betreuten Kinder diese Angebote wahrnehmen können und zusätzlich in der Schule unterstützt werden. Zusammen mit den erhofften Wirkungen der Fortbildung ergibt das dann den angestrebten „Dreifach-Effekt“. Für TABULA ist diese Partnerschaft auch darum sehr wichtig, weil wir dann auch an den Einrichtungen und Orten von Bethel partizipieren können. Wir fühlen uns dem Motto von Bethel „Gemeinschaft leben“ ebenfalls verpflichtet.



## Events 2013 - das Jahr im Rückblick

Neben der dargestellten kontinuierlichen Arbeit gab es 2013 einige besondere Ereignisse.

- März: Baustein 4 der „Werkstatt Individualisierung“ mit 8 Bielefelder Schulen. Die Idee eines Anschlussprojekts in stadtteilbezogenen Bündnissen wird vorgestellt.
- März: Proben zu „Der bunte Abend“
- April: Osterferienschule (eine Woche) für 5 Gruppen (s.o.)
- April: Premiere und zweite Aufführung „Der bunte Abend“ im Trotz-Alledem-Theater
- April: Semesterbeginn. Start eines neuen Anfängerseminars (S 1) und des Fortgeschrittenenseminars (S 2)
- Juni/Juli: Konzeptgespräche mit Bildungsbüro und Kompetenzteam
- Juli: Gemeinsames Frühstück mit den Ehrenamtlichen am Bauernhausmuseum
- Juli/August: Sommerferienschule: Je zwei Wochen zu Beginn und zum Ende der Ferien für insgesamt 11 Gruppen (s.o.)
- August: Die „Frauen in Bewegung“ veranstalten ein Picknick im Bauernhausmuseum. TABULA stellt mehrere Projekte vor. Die Theatergruppe „Ein Sommernachtstraum“ präsentiert zwei Szenen.
- August: Premiere und zweite Aufführung „Ein Sommernachtstraum“
- Oktober: Semesterbeginn. Neustart von zwei Anfängerseminaren und einem Fortgeschrittenenseminar
- Oktober: Herbstferienschule für 6 Gruppen (eine Woche) (s.o.)
- November: Preisverleihung „Ideen für die Bildungsrepublik“ an TABULA
- Dezember: Gemeinsamer Besuch des Weihnachtsstücks „Urmel aus dem Eis“ im Stadttheater mit Ehrenamtlichen und ihren Förderkindern
- Dezember: Weihnachts- und Jahresabschlussfeier



## Zum Schluss: Ein Glanzlicht

Zur Preisverleihung im November war Frau Amondson vom Projektteam „Deutschland, Land der Ideen“, nach Bielefeld gekommen. Hier ihre Laudatio (geringfügig gekürzt):

*Sehr geehrte Frau Dr. von der Groeben, liebe Tabula-Mitarbeiter, sehr geehrte Gäste, mein Name ist Birge Amondson und ich begrüße sie im Namen von „Deutschland – Land der Ideen“, der Standortinitiative von Bundesregierung und deutscher Wirtschaft. Ich freue mich sehr, die Initiative Tabula als vorbildliche Bildungsidee auszuzeichnen zu dürfen!*

*Was macht aber eine Initiative, die „Deutschland – Land der Ideen“ heißt, eigentlich?*

*Wir suchen Menschen mit Ideen!*

*Wir suchen diese Ideen deutschlandweit, in der Wirtschaft und in der Forschung, im Kunstsektor und im Bildungsbereich.*

*Unsere Initiative spiegelt so die Stärken des Standorts Deutschland wider. Sie macht das Engagement all jener sichtbar, die in Deutschland Innovation, Erfindergeist und Einfallsreichtum leben – Tag für Tag, ob nun in Schulen, Unternehmen, Kommunen oder Vereinen. Überall an diesen Orten werden tolle Ideen kreativ und mutig in die Tat umgesetzt – so wie hier bei der Bildungsinitiative Tabula.*

*Wir suchen und finden also herausragende Ideen– aber wir wollen sie natürlich auch sichtbar machen und der Öffentlichkeit zeigen.*

*Deshalb rufen wir seit 3 Jahren den Wettbewerb „Ideen für die Bildungsrepublik“ aus, ge-*



*meinsam mit unseren Partnern, dem Ministerium für Bildung und Forschung und der Vodafone Stiftung Deutschland. Schirmherrin ist Bildungsministerin Prof. Johanna Wanka.*

*Gemeinsam möchten wir all diejenigen ins Licht zu rücken, die wie Sie dafür sorgen, dass Kinder und Jugendliche in Deutschland bessere Bildungschancen erhalten.*

*Aus ganz Deutschland haben sich zu diesem Wettbewerb wieder rund 1000 Projekte um beworben; Sie hier in Bielefeld gehören zu den 52 besten Ideen Deutschlands, die eine Expertenjury ausgewählt hat.*

*Es gibt bestimmte Kriterien, die der hierbei Jury wichtig waren – und die erfüllt Tabula alle auf vorbildliche Weise:*

*Das große Thema des Wettbewerbs ist Bildungsgerechtigkeit.*

*Und das Ziel von Tabula spiegelt dieses Kernthema auf eindrucksvolle Weise wider: Sie möchten „Alle Kinder mitnehmen“.*

*Dahinter steckt die Überzeugung, dass alle Kinder, ungeachtet ihrer sozialen oder kulturellen Herkunft, gleiche Chancen auf Bildung haben. Und dafür setzen Sie sich mit einer gezielten und individuellen Förderung der Kinder ein. Um nur einige Bausteine des ganzheitlichen Lern- und Erlebnisangebotes zu nennen, das Sie Kindern in Bielefeld bieten:*

*Sie organisieren Weiterbildungen für Lehrer, sodass diese gezielt auf benachteiligte Schüler eingehen können. Sie vermitteln Lese- und Lernpatenschaften zwischen engagierten Ehrenamtlichen und Kindern. Sie organisieren eine Ferienschule. Sie haben Tabula im Curriculum der Universität Bielefeld fest verankert.*

*Und natürlich geht bei Tabula um mehr als die Verbesserung der Schulnoten:*

*Bildung ist Voraussetzung für Teilhabe am öffentlichen Leben und Voraussetzung für einen selbstbestimmten Lebensweg und Sie zeigen: Bildung kann Spaß machen.*

*Von Theater spielen, und kochen, über Sport treiben, bis hin zum Designen von eigener Mode, Sie wecken die Begeisterung und Neugier, die in jedem Kind steckt: Neugier auf das Lernen, auf das Leben und auf die Welt.*

*Solch ein buntes Bildungsangebot gelingt natürlich am besten, wenn jeder etwas dazu beiträgt.*

*Denn Bildung ist nicht allein die Verantwortung der Schule und des Elternhauses – Bildung ist gesamtgesellschaftliche Aufgabe, Bildung geht uns alle an. Und dies zeigen Sie uns hier in Bielefeld auf sehr vorbildliche Weise.*

*Eltern, Lehrer, Studenten, Rentner, Berufstätige - Ehrenamtliche aus vielen verschiedenen Bereichen und aus verschiedenen Generationen ziehen an einem Strang lassen so ein breites Bündnis für Kinder entstehen. Und jeder von Ihnen bringt einen Reichtum an Talenten, Interessen und Lebenserfahrungen mit, den Sie mit den Kindern teilen. Gemeinsam sind Sie stark und gemeinsam tragen Sie Sorge, dass jedes Kind hier in Bielefeld an der Bildungsvielfalt unserer Gesellschaft teilhaben darf.*

*Sie haben hier ein nachhaltiges und starkes Netzwerk geschaffen mit vielen Partnern, die mit persönlichem Engagement und mit viel Zeit und Ausdauer das Projekt fördern. Ihnen allen sei hier ausdrücklich gedankt. Sie arbeiten mit 8 Grund- und weiterführenden Schulen in 5 verschiedenen Stadtteilen zusammen – und ich bin sicher, dass es immer mehr werden.*

*Gemeinsam mit den andern Preisträgern unseres Wettbewerbs sind Sie und Ihre Mitarbeiter nun Teil eines vielfältigen Bildungsnetzwerks. Schauen Sie sich auch einmal die Ideen der anderen Preisträger an, profitieren Sie von deren Erfahrungen und geben Sie Ihre eigenen weiter.*

*Sie sind zusammen mit Ihren Mitstreitern Vorbild in Sachen Bildungsförderung und Bildungsgerechtigkeit!*

*Im Namen von „Deutschland – Land der Ideen“, dem Bildungsministerium und der Vodafone Stiftung Deutschland danke Ihnen für ihr Engagement und für die Chancen, die sie tagtäglich schaffen!*

*Ich wünsche der Bildungsinitiative Tabula weiterhin viel Erfolg, viele weitere tolle Ideen, Kooperationspartner und Mitstreiter.*

Über diese Laudatio und die Auszeichnung haben wir uns sehr gefreut. Wir nehmen sie als Ansporn und Verpflichtung.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von TABULA, allen Freunden und Unterstützern, insbesondere den Bündnispartnern. Wir wünschen Ihnen allen Frohe Weihnachten und ein gutes und erfülltes Jahr 2014.

Dezember 2013

Für den TABULA-Vorstand  
Annemarie von der Groeben  
(Vorsitzende des Vereins)

Katherina Weber  
(Kordinatorin „Alle Kinder mitnehmen“)